Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 6. April 1881. Nr. 161.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Zur Lage im Orient schreibt die „N.-Z.“:

Der erste Eindruck, den die Nachrichten aus Petersburg hier hervorriefen, ging dahin, daß die Verwicklungen im Orient damit in ein kritisches Stadium treten würden. Es hat sich ergeben, daß grade das Gegentheil stattgefunden hat. Wie man uns aus Konstantinopel vom 1. schreibt, ist die überraschend friedliche Wendung in erster Reihe dem Einfluß zuzuschreiben, den die Petersburger Katastrophe auf den Gemüthszustand des Sultans gemacht hat. In den Hofkreisen von Jildis Kiosk war man bei dem Eintreffen der Nachricht namentlich deshalb auf das Aeußerste bestürzt, weil man sich vom neuen Zaren eine Wiederaufnahme der orientalischen Aktionspolitik Rußlands gewärtigte. Um dazu keine Veranlassung zu bieten, beeilte sich der Sultan seine Haltung gegenüber den griechischen Vorschlägen wesentlich zu modifiziren und in eine Nachgiebigkeit einzulenken, auf welche zuvor wenig Aussicht da war. Am 30. März war die Ordre gegeben worden, die Dampfyacht des Sultans, den „Izzedin“ seefertig zu machen, dieselbe soll einen hohen osmanischen Würdenträger (Reuf Pascha oder Server Pascha) nach Odessa bringen, von wo er sich in außerordentlicher Mission nach Petersburg begeben soll.

Die bis zum Petersburger Mord sich steigend freundlicher gestaltenden Beziehungen zwischen England und Rußland hält man in Konstantinopel jetzt für sichtlich im Erkalten begriffen. Uebrigens dauern die osmanischen Rüstungen an der griechischen Grenze und an anderen Punkten fort. Die Transportdampfer der türkischen Marine sind in unausgesetzter Bewegung; namentlich nach Volo und Prevesa, weiter wird auch nach Smyrna, Salonichi und den Dardanellen Kriegsmaterial gebracht. In Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, daß in Petersburg unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales eine Privatkonferenz unter Bezugnahme auf die griechische Frage stattfand, an der sich die dortigen Botschafter und die zeitweilig dort weilenden Fürstlichkeiten betheiligten. Unser Korrespondent läßt es dahingestellt, ob etwas Thatsächliches diesem Gerüchte zu Grunde liegt. Daß der Prinz von Wales ein großes persönliches Interesse an den griechischen Dingen nimmt, ist bekannt. Auch bei einem seiner jüngsten Aufenthalte dahier hat der Prinz von Wales dem Fürsten Bismarck für die Ansprüche Griechenlands zu interessiren gesucht, ihn aber, wie er sich ausgesprochen haben soll, „boutonné jusqu'au col“, zugeknöpft bis zum Kragen gefunden. Zur Lage der Dinge im Orient liegen uns folgende weitere Meldungen vor:

Konstantinopel, 4. April. Es herrschen noch einige kleine Differenzen zwischen dem Programm der Botschafter und dem Nachgeben des Sultans bezüglich zweier kleineren befestigten Plätze. Man ist hier der Ansicht, daß Griechenland im ersten Stadium die Annahme des Programms der Botschafter verweigern wird, aber zu derselben von den Mächten gedrängt werden wird.

London, 5. April. Die griechische Regierung hat Verhandlungen zur Unterbringung der von der Kammer genehmigten Anleihe von 120 Millionen Drachmen eingeleitet, ist aber auf die Ablehnung der leitenden finanziellen Häuser hier wie in Berlin und Paris gestoßen. Die griechische Regierung beabsichtigte die Anleihe in fünfprozentigen Stücken zu 500 Frcs. oder 20 Pfund zum Cours von etwa 68 auszugeben. Es ist der griechischen Regierung von jener Seite übereinstimmend eröffnet worden, daß sie nicht geneigt seien, Griechenland früher eine finanzielle Unterstützung zu gewähren, ehe der Friede vollständig gesichert sei.

— Die Nachrichten der „Agence Havas“ über die Vorgänge in Tunis lassen sämmtlich die tunesischen Stämme als die Angreifer, die französischen Truppen als die Angegriffenen erscheinen. Unwillkürlich wird dadurch die Erinnerung an die bekannte Fabel von Wolf und Lamm wachgerufen, da ohne weitere Aufklärungen kaum angenommen werden kann, daß die tunesische Regierung außer Acht lassen sollte, in der gegenwärtigen gespannten Situation die ohnehin gereizten Empfindlichkeiten des französischen Gouvernements zu schonen. Es konnte denn auch nicht fehlen, daß die erwähnten Telegramme durch ihre allzu schlecht verhehlte Tendenz die Kritik eines Theils der französischen Oppositionspresse herausforderten. Daß Frankreich unter allen Umständen sein Uebergewicht in Tunis in irgend welcher Form behaupten will — die Regierungsorgane bezeichnen das Verhältniß euphemistisch als „Protektorat“ — kann zunächst keinem Zweifel unterliegen; zweifelhaft konnte nur erscheinen, welcher äußere Anlaß oder Vorwand dazu benutzt werden würde, in Tunis vi armata einzuschreiten. Den Tunesen selbst muß es schließlich gleichgültig sein, ob die Enfida oder die Eisenbahnfrage oder die räuberischen Ueberfälle von Seiten der „Krumirs“ oder anderer wilden Stämme zur Beseitigung ihrer Unabhängigkeit führen. Unter der Ueberschrift: „L'aventure tunisienne“ unterzieht Henri Rochefort im „Intransigeant“ das Verhalten Gambetta's, den er für dieses ganze „Abenteuer“ verantwortlich macht, einer schneidigen Kritik. „Es ist möglich“, lautete eines der Telegramme der „Agence Havas“, „daß die Nothwendigkeit einer raschen und entscheidenden Repression unsere Truppen zwingt, den Angreifer auf das tunesische Gebiet zu verfolgen.“ — Hierzu bemerkt nun Rochefort, daß der „Advokat-General“ Gambetta, nachdem er mit seiner Orientpolitik kläglich Schiffbruch gelitten, sich jetzt auf Tunis „geworfen“ habe. Nach der Revanche ausspähend, habe der Erdiktator, da er die Spitze des Schwertes noch nicht nach der Seite von Straßburg oder Metz zu richten wage, einen Vorstoß nach Tunis hin projektirt, um das Publikum in der Zwischenzeit zu unterhalten. Rochefort führt dieses Thema mit bitterer Ironie gegen den Kammerpräsidenten aus, auf dessen angebliche nahe Beziehungen zur „Agence Havas“ hingewiesen wird. Letztere hatte unter Anderem auch gemeldet: „Man macht sich auf einen bevorstehenden Angriff der Krumirs und der Uchtetas gefaßt, deren Verhalten einen allgemeinen Aufstand vorhersehen läßt.“ — Im Hinblick auf diese allerdings wenig glückliche Fassung bemerkt Rochefort: „Das Gouvernement bedarf eben in Folge der thörichten und perfiden Rathschläge aus dem Palais Bourbon eine Insurrektion, um in Tunis einzufallen.“

Wenn die „Agence Havas“ weiter aus Toulon mittheilt, daß heute sechs große Transportdampfer armirt werden sollen, so muß dem gegenüber doch darauf hingewiesen werden, daß, wie wir bereits vor Wochen gemeldet haben und auch anderweitig zuverlässig bestätigt wurde, diese Transportdampfer bereits vor Monaten gechartert worden sind.

— Die Anerkennung Rumäniens als Königreich ist von Seiten der Türkei, Englands und Italiens erfolgt. Was Deutschland betrifft, so erfahren wir, daß dasselbe bereit ist, die Anerkennung auszusprechen. Oesterreich wünscht ein Vorgehen, welches ausschließt, daß demnächst Serbien dem Vorgange Rumäniens folgt. Was Rußland betrifft, so geht uns folgende Meldung zu:

St. Petersburg, 4. April. Die Anerkennung der von Rumänien angenommenen Königswürde ist noch nicht erfolgt, soll vielmehr verschoben bleiben, bis die Bedingungen erfüllt sind, die man von hier aus gestellt hat. Diese Bedingungen gehen namentlich dahin, daß die nihilistischen Elemente, denen man einen starken Stützpunkt in Rumänien hier zuschreibt, in befriedigender Weise dort eliminirt sind.

— Nach einem Telegramm aus San Francisco von gestern hat die Partei des Königs Malietoa auf den Samoa-Inseln die Oberhand gewonnen, jeder organisirte Widerstand habe aufgehört. König Malietoa war vor zwei Jahren nach langen Bürgerkriegen mit Hülfe englischer, amerikanischer und zum Theil auch deutscher Unterstützung zum Herrscher der Samoa-Inseln proklamirt worden. Doch waren die Aufständischen nicht vernichtet, sondern nur momentan besiegt; im vorigen Jahre brach der Aufruhr aufs Neue los, um erst nach mehrmonatlichen Kämpfen unterdrückt zu werden. Ob die Unterdrückung dieses Mal eine vollständigere ist, muß die Zukunft lehren.

— Der außerordentliche russische Botschafter Fürst **Suworow** trifft morgen früh aus Petersburg hier ein und wird in der russischen Botschaft absteigen. Nachmittags 1 Uhr wird derselbe am königlichen Palais seine feierliche Auffahrt halten, um alsdann in besonderer Audienz dem Kaiser die Thronbesteigung Alexander III. von Rußland anzuzeigen. Aus derselben Veranlassung wird der Fürst hierauf auch von der Kaiserin empfangen werden.

— Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, ist wie folgt gebildet: Dr. Buhl, Holtzmann, Schriftführer, Kiefer, Laporté, Oechelhäuser, Pfähler, Servaes, Ackermann, Freiherr von Marschall, Dr. Frege, Schriftführer, Freiherr von Maltzahn-Gültz, von Puttkamer (Lübben), Dr. Freiherr v. Hertling, Dr. Lieber, Dr. Moufang, Dr. Franz, Freiherr zu Frankenstein, Vorsitzender, Freiherr v. Schorlemer-Alst, Freiherr von Soden, Schriftführer, Stötzel, Freund, Schriftführer, Eysoldt, Wöllmer, Melbeck, Stumm, Stellvertreter des Vorsitzenden, Graf v. Frankenberg, Staelin, Dr. Witte (Mecklenburg).

Ausland.

Paris, 5. April. Da seit längerer Zeit alle Maßregeln getroffen waren, um sofort die nöthigen Truppen an die tunesische Grenze zu schaffen, sind bereits heute hinreichende Streitkräfte konzentrirt. Die gestrige Depesche der „Vérité“, wonach General Forgemol die tunesische Grenze überschritten und die erste Station auf tunesischem Gebiete besetzt haben sollte, wird, obgleich sie noch nicht offiziell bestätigt ist, jedenfalls in diesem Augenblicke richtig sein.

London, 2. April. Bis jetzt machten sich nur die der Regierung feindlichen Blätter zum Mundstück trüber Befürchtungen ob der Dinge im Boerenlande. Heute aber schließt sich ihnen die boerenfreundliche „Daily News“ an. „Große Spannung“, so berichtet der Korrespondent aus Newcastle, „herrscht unter den Boerenführern, und manche glauben, daß der Friede nicht lange dauern wird. Der Boerenkommandant von Middleburg soll Joubert und seine Bedingungen ignoriren und warnt die Flüchtlinge vor der Rückkehr.“ Natürlich sind die übrigen Blätter, die „Times“ einbegriffen, viel schwarzsichtiger. Sie berichten über den geschwollenen Uebermuth der Boeren, über die Unmöglichkeit für englische Kolonisten, dort zu leben, über ein begeistertes Protestmeeting in Newcastle gegen den Kolonienminister Lord Kimberley. Ein holländischer Pächter, der nach dem Friedensschluß nach Transvaal zurückkehrte, fand sein Eigenthum konfiszirt und sah sich selbst mit Pistolenschüssen bedroht. In ähnlichem Sinne berichten viele Ansiedler. Hoffen wir, daß, wenn bei den Boeren der erste Rausch über den Sieg verflogen ist, sie der Klugheit Raum geben werden.

Provinzielles.

Stettin, 6. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte zunächst der Vorsitzende mit, daß kurz vor Beginn der Versammlung noch eine Vorlage des Magistrats eingegangen sei, für welche er die Dringlichkeit beantrage. Es betrifft das Gesuch einer Wittwe, worin der Stadt ein Legat von 3000 Mark gegen die Verpflichtung angeboten wird, 2 Gräber auf dem alten Kirchhof bis zur Schließung desselben zu unterhalten und zu pflegen. Nach einem Bericht des Kirchhofs-Inspektors würden für Pflege und Unterhaltung der Grabstätte jährlich 26 Mark erforderlich sein, und da hiernach bei Annahme des Legats der Stadt ein finanzieller Vortheil erwachsen würde, erklärt sich die Versammlung mit der Annahme einverstanden.

Hierauf trat die Versammlung in die Beschlußfassung über die Wahl einer ständigen Baukontrolle- und Revisions-Kommission und theilt der Vorsitzende mit, daß hierzu mehrere Schreiben resp. Anträge eingegangen; zunächst von Herrn **Graßmann** und 7 anderen Mitgliedern ein Schreiben, worin dieselben sich bereit erklären, eine auf sie fallende Wahl in eine derartige Kommission anzunehmen. Herr **Piest** stellt den Antrag, bei Vornahme jedes größeren Baues eine besondere (nicht permanente) Kommission zur Prüfung der Bauanschläge und Abnahme der Neubauten zu wählen. Von Herrn Dr. **Dohrn**, unterstützt von 20 Mitgliedern, ist der Antrag eingegangen, den in der Versammlung vom 11. März gefaßten Beschluß wieder aufzuheben, da dessen Ausführung nicht möglich.

Herr **Graßmann** bittet, den früheren Beschluß auf keinen Fall aufzuheben. Die Versammlung kann sich der Pflicht nicht entziehen, die Baurechnungen zu prüfen, und sei es daher nöthig, eine Kommission zu wählen; nur um eine derartige Wahl zu ermöglichen, habe er und 7 andere Mitglieder ihre Bereitwilligkeit zur Annahme der Wahl ausgesprochen. Ihm selbst sei wenig daran gelegen, als Mitglied einer Kommission zu fungiren, ihm sei es bequemer, gar keiner Kommission anzugehören und lieber das Verhalten der Kommission kritisiren zu können. Redner hält es für leichter, die Prüfungen der Baurechnungen von einer ständigen Kommission vornehmen zu lassen, als bei jedem Neubau eine eigene Kommission zu wählen.

Herr **Decker** benützt die Gelegenheit, sich gegen ihm bei Gelegenheit der Etatsberathung von Herrn Stadtbaurath Kruhl gemachte Vorwürfe, daß er keinen Unterschied zwischen Reparatur- und Neubau machen könne zu rechtfertigen; dies sei im Gegentheil bei der Baudeputation der Fall. Wenn ihm ferner zum Vorwurf gemacht ist, daß er für städtische Reparaturen nicht zu sprechen sei, so sei dies dadurch zu erklären, daß er anderweitig zu viel beschäftigt sei, um bei Annahme von städtischen Reparaturbauten denselben die nöthige Sorgfalt zuzuwenden.

Herr Dr. **Dohrn** bittet um Annahme seines Antrags, indem er die Unausführbarkeit des Beschlusses vom 11. März nachzuweisen sucht.

Herr Dr. **Amelung**: Die Finanz-Kommission hat bei Unterstützung des Beschlusses vom 11. März zunächst die Absicht gehabt, klar zu stellen, daß die Finanz-Kommission nichts mit der Prüfung der Bauanschläge zu thun habe. Dies ist erreicht worden. Es hat sich herausgestellt, daß der Versammlung die ausführliche Kontrolle über die Bauthätigkeit fehlt und werde möglicherweise durch den Antrag des Herrn Piest ein Anhalt zur Verständigung geboten. Redner empfiehlt daher, sowohl den Dohrn'schen wie den Piest'schen Antrag einer besonderen Kommission zur Berathung zu überweisen. Herr **Graßmann** spricht sich in gleichem Sinne aus.

Nachdem noch die Herren **Domke**, Dr. **Dohrn** und Dr. **Scharlau** das Wort ergriffen, wird der Antrag des Herrn Dr. Dohrn angenommen und somit der am 11. März gefaßte Beschluß aufgehoben.

Der Antrag des Herrn Piest wird sodann nach einer kurzen Debatte einer besonderen Kommission überwiesen.

Dem abgeänderten Entwurf zu einem Regulativ über die Benutzung und Instandhaltung der städtischen Dienstwohnungen wird zugestimmt.

Die Stadt hat auf dem Grundstück Bollwerk 37 22,020 Mk. Restkaufgelder eingetragen, die Besitzerin dieses Grundstückes hat diese Summe zum 1. Juli gekündigt, sich jedoch bereit erklärt, das Geld auch weiter stehen zu lassen, wenn der Zinsfuß von 5 pCt. auf 4½ pCt. ermäßigt wird. Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt und auch die Versammlung ertheilt zu der Herabsetzung des Zinsfußes ihre Zustimmung.

Herr Direktor **Kern** vom Stadt-Gymnasium ist bekanntlich zum Direktor des Kölnischen Gymnasiums in Berlin gewählt. Die Versammlung genehmigt, daß bei einer Neubesetzung der Stelle die bisherige Besoldung beibehalten wird. — Von Herrn Thom, dem Besitzer des Grundstückes Pölitzerstraße 20—21, ist ein Gesuch eingegangen, die Linden vor seinem Grundstück zu beseitigen; dasselbe wird dem Magistrat zur ressortmäßigen Erledigung überwiesen. Ein anderes Gesuch, betreffend die Rückgabe eines Restes der bei Herstellung des Grundstückes Grabowerstraße 12 gestellten Straßenpflaster-Kaution, wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen.

Zum Schiedsmann für den 20. — Neu-Torneyer — Bezirk wird Herr Dr. **Sauerbier** und zum Mitgliede der 18. Armen-Kommission Herr Schuhmachermeister A. **Kedig** gewählt. — Zu der Verpachtung von 6 Wiesen im Vor- und Steinbruch auf 6 Jahre für 264,50 Mark statt bisher 216,50 Mk. jährliche Pacht und zu der Verpachtung einer Ackerparzelle bei Armenheide für 16,50 Mk. statt bisher 15 Mk. jährliche Pacht wird der Zuschlag ertheilt, ebenso zu der für die Gestellung der Gespanne zu den Armenleichenwagen gemachten Forderungen von 6 M. pro Wagen. — Von dem Bericht über die Prüfung des Tit. V — Armenpflege —, der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1879—80 und über das Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll vom 21.

v. M. wird Kenntniß genommen. — Bewilligt werden: 450 Mk. zur Herstellung eines Straßenwasserleitungsrohrs nach dem Grundstück Fortpreußen Nr. 14, 10,215 Mk. Druck- und Stempelkosten für die neuen Anleihescheine Littr. L und 162,70 Mk. Kosten für polizeiliche Revision der Maaße und Gewichte im Jahre 1880.

Von mehreren Vätern, deren Kinder die Ottoschule besuchen, ist ein Gesuch eingegangen, den Beschluß auf Aufhebung des englischen Unterrichts an der Ottoschule zurückzunehmen; dasselbe wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen.

Die Versammlung giebt ihre Zustimmung, daß der Neubau des Jageteuffelschen Stiftshauses an der Kurfürstenstraße nach dem vorgelegten Projekt und dem auf 78,000 Mk. berechneten Kostenanschlage ausgeführt werde. Bei dem Projekte haben auch die früher von der Versammlung geäußerten Wünsche Berücksichtigung gefunden und sollen statt des großen Schlafsaals 4 kleinere Schlafzimmer eingerichtet werden. Gegen das Projekt ergriffen die Herren Graßmann und Piest das Wort. Ersterer bemängelte, daß den Mitgliedern der Kostenanschlag nicht vorgelegen hat, Letzterer hält die Zeit zur Angriffnahme des Baues nicht für geeignet und bat um Vertagung über die Beschlußfassung. (Eine Einsicht in den Kostenanschlag ist von Niemand gemacht worden, denn auch Herr Decker, der im Namen der Finanzkommission über die Vorlage referirte, machte über den Kostenanschlag nicht die geringste Mittheilung. Anm. d. Red.)

Schließlich wird die Herabsetzung der wöchentlichen Lehrstundenzahl der Lehrerinnen von 26 auf 24 genehmigt und für 4 Handarbeitstunden bei der Johannishof-Schule 120 Mk. Kosten bewilligt.

Stettin, 6. April. (Vom Stad-Theater.) „Wie Du säen wirst, so wirst Du ernten" heißt ein altes Sprichwort, das selten seine Wahrheit verleugnet. Die Frucht, die die Direktion unseres Stadt-Theaters und seine Mitglieder jetzt einheimst, deutet auf viel ausgestreutes Unkraut, das die Saat zu überwuchern droht und läßt sich ohne zu weit zu greifen wohl auf die Ereignisse zurückführen, die die jetzige Direktion unseres Theaters mit der Presse und einem großen Theil des Publikums in Szene gesetzt hat. Wie sehr diese Ansicht selbst im Kreise der Theater-Mitglieder Fuß gefaßt haben muß, hat die nicht das Licht der Welt erblickte Adresse bewiesen, die, einem höheren Druck nachgebend, ungefähr drei Wochen nach dem ersten öffentlichen Stoßseufzer des Herrn Emil Schirmer, halb fertig geworden war und darauf „verspätet" in hiesigen Zeitungen proklamirt werden und besagen sollte, daß die sämmtlichen Theater-Mitglieder sich nicht über die Koulanz und Direktionsführung vorgenannten Herrn Direktors beklagen könnten. Leider haben sich einige Mitglieder des Theaters und des Orchesters durchaus nicht bewegen lassen, diese Manifestation mit ihrem Namen zu zieren, und müssen sie dazu wohl triftige Gründe gehabt haben, trotzdem des Herrn Brod süß schmecken soll. Kann man es ihnen verdenken, wenn sie z. B. für irgend welche Vergehen mit 60 Mk. Gagenabzug bestraft werden, wenn ihre Benefize nur bei Außer-Koursetzung der Abonnementbillets gegeben werden, und also meistens nur dazu dienen, die Tageskosten in baarem Gelde zu decken und für Bezahlung der Honorare der Stücke und sonstigen nothwendigen Reklamen selbst Sorge zu tragen? Herr Neumann ist ein liebenswürdiger, bescheidener Künstler, der wohl Anspruch auf Sympathien im Publikum machen kann, und was hat ihm sein neuliches Benefiz eingebracht? Nichts! Er hat, wie man uns sagt, zur Deckung der Extra-Kosten seines Ehrenabends noch 60 Mk. aus seiner Tasche zugeben müssen! Die Lust des Publikums, ins Theater zu gehen, hat überdies sehr abgenommen. Am Sonntag konnte die Novität „Signor Piffarello" vor mäßig besetztem Hause durchaus keinen Erfolg erringen und verdiente solchen auch nicht. Dies sahen selbst die Darsteller ein, die mit größter Unlust spielten. Selbst die „kleinen Preise" können nicht mehr sonderlich ziehen, wie dies am Montag „Der Rattenfänger" bewies, und doch muß das Abonnementbillets besitzende Publikum bis zum 14. April nolens volens seine Billets an den Mann bringen, da solche später nicht mehr gelten. Die Wiederholungen durchgefallener Stücke sollen dazu herhalten, und manch Einer wird lieber sein Billet verfallen lassen, als noch dazu einen Garderoben-Groschen zu opfern. Es sieht traurig aus in unserem Kunsttempel, und ob Madame Artot ihn noch bis zum 14. April beleben wird, bleibt sehr zweifelhaft, man sagt, sie müsse noch in Berlin bei den kaiserlichen Majestäten singen und außerdem befürchte sie das „Niemann-Schicksal". In Vorbereitung sind einige „Zugstücke neuester Schöpfung", „Die Verlobung bei der Laterne" und „Zehn Mädchen und kein Mann". Vielleicht macht Herr Emil Schirmer die Kündigungen einiger Mitglieder, denen er es schon vor dem 15. April gönnen wollte, Frühlingslüfte zu schöpfen, wieder rückgängig, um diese Epoche machenden Antiquitäten möglichst wirksam in Szene zu setzen. Dadurch würde er sich wenigstens diese Leute verpflichten, eine Adresse über „Koulanz, 2c." zu unterfertigen.

Stettin, 6. April Die heutige Antisemiten-Versammlung wird in unserer Stadt zwar lebhaft besprochen und auch jedenfalls zahlreich besucht sein, indessen scheint doch der größte Theil unserer Bevölkerung sich völlig passiv derselben gegenüber verhalten zu wollen. Wir heben namentlich hervor, daß die „Neue Stettiner Zeitung" ihren Lesern einfach räth, die Versammlung nicht zu besuchen und daß von der entgegengesetzten Seite in den hiesigen Insertionsblättern ein Anonymus, der sich etwas volltönend „Einer für Tausende" unterzeichnet, im Gegensatze dazu bittet, diesen Warnungen nicht Gehör zu schenken. Da die „Neue Stettiner Zeitung" wohl in Folge eines ausgegebenen mot d'ordre so schreibt, so dürfte es auf der Versammlung zu eigentlichen Debatten indessen überhaupt nicht kommen, und dieselbe als Kundgebung nur einer Parteirichtung daher wesentlich des Interesses entbehren. Ueberhaupt möchten wir unsere Mitbürger bitten, diese Versammlung nicht zu überschätzen. Eine politische Partei wird sich auf das bloße Antisemitenthum ohne ein neues auch positives Programm nie gründen lassen; eine solche Partei würde bei der Berathung des ersten Gesetzentwurfs in sich zerfallen und wie der Schnee vor der Sonne dahinschmelzen; und wiederum eine Partei mit einem wirklichen positiven und fruchtbringenden Programm bedarf auch nicht des Antisemitenthums als Parole. Es kommt hinzu, daß was unsere lokalen Verhältnisse anlangt, wir hier bereits zwei Parteien haben, die sich namentlich in kommunalen Verhältnissen ziemlich schroff gegenüberstehen, daß aber unsere hiesigen jüdischen Mitbürger in Bezug auf die hiesige Parteibildung genau ebenso in sich gespalten sind, wie die andern Einwohner unserer Stadt. Ein Theil derselben, namentlich die Herren Kleinhändler und Ladenbesitzer, gehören zur Bürgerpartei, ein anderer, wie besonders die Besucher der Börse, zur Gegenpartei. Beide Parteien haben stets und mit Recht auf die Unterstützung seitens ihrer jüdischen Mitbürger das größte Gewicht gelegt, und alle Anerbietungen der Antisemiten auf das Entschiedenste abgelehnt. Für eine weitere Parteibildung möchte daher auch besonders in unserer Stadt kein günstiger Boden bestehen. Gerade bei der Heftigkeit der hiesigen Parteikämpfe würde ein zwischen die Bürgerpartei und ihre Gegner sich einschiebendes Element doch bald zerrieben, wie das Getreide zwischen zwei Mühlsteinen. Darum ist nach unserer Ansicht auch nicht der mindeste Grund zu irgend einer Beunruhigung vorhanden; sollte es auch wirklich etwas heiß hergehen, was wir übrigens erst abwarten müssen, so haben wir schon an Herrn Dr. Kapp und auch an Herrn Dr. Braun-Wiesbaden gesehen, daß auch Berliner Redner hier in Stettin nicht eben den Himmel zu erstürmen pflegen.

— In der Nacht vom 22.—23. Juni v. J. hatten mehrere Arbeiter das Einladen von Roheisen in einen Kahn am Bollwerk übernommen, mochten nun andere Arbeiter deshalb neidisch sein oder mochte ihnen der akkordirte Satz für die Arbeit zu gering erscheinen — genug sie drangen auf die Arbeitenden ein und suchten dieselben von der Arbeit abzuhalten; der Arbeiter Karl Timm ging sogar so weit, daß er einige der Arbeitenden angriff und mißhandelte. Deshalb hatte sich Timm in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wegen Mißhandlung zu verantworten und wurde mit Rücksicht auf die Rohheit der That und die Motive zu derselben zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monat verurtheilt, auch seine sofortige Verhaftung angeordnet.

— Vor uns liegen die Oster-Programme der „Friedrich-Wilhelms-Schule" und des König-Wilhelms-Gymnasiums". Das erste enthält eine Abhandlung des ordentlichen Lehrers Herrn A. Koch: „Abriß der deutschen Metrik (für Schulen)". Den Schulnachrichten über das Jahr von Ostern v. J. bis Ostern d. J. entnehmen wir, daß die Schülerzahl zu Ostern v. J. 643, zu Michaelis 611 betrug. Am Turnen haben im Sommer 560, im Winter 527 Schüler theilgenommen, die Ferienschule in den Sommerferien wurde von 71 Schülern der Vorschule und von 40 Schülern aus Sexta und Quinta besucht. Das Abiturientenexamen bestanden zu Michaelis v. Js. 5, bei der letzten Prüfung 11 Schüler, die am Dienstag Nachmittag 4½ Uhr in üblicher feierlicher Weise entlassen wurden. Das zweite enthält 1) Entstehungsgeschichte des Gymnasiums, von Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann, 2) Bericht über die Eröffnungsfeier, von dem Dirigenter, Professor Dr. Chr. Muff, 3) Schulnachrichten von demselben. Diese letzten besagen, daß die Zahl der Schüler bei Beginn des Semesters 142 betrug und sich zuletzt auf 155 belief.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 5. April. Der Bezirkstag für Unter-Elsaß ist gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat bei der Wahl der aus seiner Mitte hervorgehenden 13 Mitglieder zum Landesausschusse die seitherigen Mitglieder mittelst geheimer Abstimmung mit großer Majorität wiedergewählt.

Der Bezirkstag für Ober-Elsaß hat gleichfalls die seitherigen Mitglieder zum Landesausschusse wiedergewählt, mit Ausnahme Krafft's, an dessen Stelle Camille Schlumberger gewählt wurde.

Der Bezirkstag für Lothringen verlegte die Wahl auf den Schluß der Tagesordnung.

Paris, 4. April. Gutem Vernehmen nach steht die demnächstige Mobilisirung des 15. in Marseille und des 16. in Montpellier stehenden Armeekorps bevor, um Truppen in Bereitschaft zu haben zur Absendung nach Algier, zum Ersatz derjenigen Truppen, welche nach der tunesischen Grenze dirigirt wurden.

Petersburg, 4. April. Der Kaiser empfing heute die Mitglieder des dem Stadthauptmanne beigegebenen Beirathes in der huldvollsten Weise. Jedem einzelnen Mitgliede reichte der Kaiser die Hand.

Petersburg, 5. April. Das „Journal de St. Pétersbourg" bespricht die Aeußerungen ausländischer Blätter über das Asylrecht und hebt hervor, daß es sich keineswegs um eine Beeinträchtigung des Asylrechtes politischer Flüchtlinge handele. Man fordere nur, daß der bei gesicherter Straflosigkeit kaltblütig vorbereitete Mord durch Maßregeln verhütet werde, die zu treffen kein Staat sich weigern würde, wenn es sich um einfache Privatleute handelte. Um dies handele es sich, um nichts mehr, aber auch um nichts weniger.

Rom, 4. April. General Ferrero ist zum Kriegsminister ernannt worden und hat heute den Amtseid geleistet.

Athen, 4. April. Der König hat heute Nachmittag über die hier befindlichen, gegen 6000 Mann zählenden Truppen eine Revue abgehalten und an 3 Bataillone neue Fahnen vertheilt.

In Berichten aus Chios wird die Zahl der durch das Erdbeben getödteten oder verwundeten Personen auf 3000 angegeben, die Erderschütterungen dauern noch immer fort.

London, 5. April. Gladstone schloß seine gestrige Budgetrede mit dem Bemerken, es sei wahrscheinlich das letzte Mal, daß er dem Hause das Jahresbudget vorlege.

Das Befinden Lord Beaconsfields war gestern Nachmittag ein ruhiges, Abends war wieder stärkeres Fieber eingetreten. Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg machten sofort nach ihrer Ankunft Lord Beaconsfield einen Besuch.

Den „Daily News" zufolge trifft die aus Kavallerie bestehende Vorhut des Emirs heute in Kandahar ein.

London, 5. April. Die wiederholt von mir gemeldeten und von anderer Seite mit Eifer dementirten Veränderungen im diplomatischen Korps sind nunmehr unmittelbar bevorstehend, Goschen wird Konstantinopel verlassen und das Schatzamt übernehmen; an seine Stelle tritt Lord Dufferin, der gegenwärtige Botschafter in St. Petersburg. Nach St. Petersburg geht der zeitige großbritannische Botschafter in Rom Sir Paget.

Berlin, 4. April 1881.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		101,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60 bz
do. do. 1876.	4	101,70 bz
Staats-Anleihe	4	100,50 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 bzG
do. do.	4	100,60 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,00 bzB
do.	4½	103,75 bz
Central-Landschaftl.	4	100,25 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,20 bz
do. neue	3½	93,10 G
do.	4	100,50 G
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	91,60 bz
do.	4	101,00 G
do.	4½	102,00 G
do. Landsch. Cr.	4½	— —
Posensche neue	4	99,90 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	91,50 bz
do. do.	4	100,00 B
do. do.	4	100,00 bzB
do. do. 2. S.	4½	102,50 B
Ostpreußische	3½	91,50 G
do.	4	99,70 bz
do.	4½	100,50 G
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,40 bz
Posensche	4	100,25 B
Preußische	4	100,25 bz
Schlesische	4	100,70 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	100,90 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	152,90 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,75 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	135,50 bzG
do. 35-fl.-Loose	—	178,30 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,10 G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,20 bzG
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	130,90 bzG
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	128,25 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	122,30 bzG
do. do. 2. Em.	5	120,40 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,75 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,50 bz
Meininger Loose	—	26,50 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	120,60 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,90 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	100,25 G
do. Bonds (fund.)	5	100,40 G
Oester. Gold-Rente	4	81,50 bzG
do. Papier-Rente	4⅕	65,75 G
do. Silber-Rente	4⅕	66,50 bz
do. 1854-Loose	4	112,75 B
do. 1858-Loose	—	343,50 bzG
do. 1860-Loose	5	123,50 bz
do. 1864-Loose	—	315,00 bz
Ungar. Goldrente	6	98,75 bz
Russ. Boden-Credit	5	84,80 bzG
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	91,90
do. do. v. 1872	5	91,90
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	83,60
do. do. v. 1877	5	95,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	156,50 bzG
Bergisch-Märkische	4¼	4	112,80 bz
Berlin-Anhalt	5	4	121,25 bzG
Berlin-Dresden	0	4	16,10 bzB
Berlin-Görlitz	0	4	25,50 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	232,80 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	117,50 bzB
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	102,30 bz
Cöln-Minden	6	6	150,70 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24,00 bzB
Märkisch-Posen	0	4	27,80 bz
Magdeburg-Halberstadt	6	6	150,75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	100,30 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9⅗	3½	196,10 bz
do. La. B.	9⅗	3½	160,00 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	37,40 bzG
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	145,25 bz
Rheinische	7	6½	162,90 bz
do. La. B. St. g.	4	4	100,50 bz
Rhein-Nahe	0	4	12,25 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,10 G
Thüringer	8½	4	171,10 bz
do. La. B. gar.	4	4	100,00 bzB
do. La. C.	4½	4½	106,90 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	20,75 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	203,00 bz
Mainz-Ludwigsb.	4	4	91,50 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	145,25 bz
Werrabahn	2	4	59,50 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	108,40 bzG
Franz-Josephbahn	5	5	78,90 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,730	4	116,30 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	63,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	61,10 bzG
Oesterr. Franz-S.	6	4	510,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	348,50 bz
do. do. La. B.	2½	4	443,00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	69,70 bzG
Rumänische	3⅗	4	68,20 bzG
Russische Staatsbahn	7,285	5	134,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	190,00 bz
Warschau-Wien	11⅔	4	289,25 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	51,50 bzG
Berlin-Görlitz	3½	5	83,10 bzG
Breslau-Warschau	0	5	50,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	98,00 bzG
Märkisch-Posen	5	5	102,00 bzG
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	90,25 G
do. do. C.	5	5	125,10 bzG
Marb.-Mlawca	5	5	91,00 bzG
Nordh.-Erfurt	5	5	91,40 bz
Oberlausitzer	0	5	48,10 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	81,90 bz
Posen-Creutzb.	2¾	5	68,30 bzG
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	144,00 bzG
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	62,40 G
Saal-Unstrutbahn	—	—	3,00 G
Tilsit-Insterburger	3,1	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	35,75 bz

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	92,75 bzG
do. do. La. C.	3½	90,60 G
Berlin-Anhalter	4½	103,40
Berlin (Oberlausitzer)	4½	102,20 G
Berlin-Görlitzer	4½	102,75 G
Berlin-Hamburger	4	100,90 B
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,40 B
do. La. D. neue	4½	103,40 bzG
do. La. E.	4½	102,75 G
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,30 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	100,30 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,90 bz
do. La. K.	4½	102,80 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	— —
do. 2. Em.	4	100,30 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,70 G
do. La. C.	4½	103,70 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,70 bz
do. Leipzig La. A.	4½	104,00 G
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	104,75 G
do. Em. v. 1880.	4½	103,80 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,75 G
do. do. 3. Em.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102,30 G
Rechte Oderufer	4½	103,75 bzB
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,70 B
do. v. 62, 64, 65	4½	102,70 B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,70 bz
Thüringer 4. Serie	4½	103,25 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	90,75 bzG
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	97,50 B
3. S.	5	97,50
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,60 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	85,10 bzG
do. 1872.	5	84,00 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	379,20 bzG
do. do. 1874 gar.	3	373,50 bz
do. Ergänzungsnetz gar.	3	369,00 B
do. Franz-Staatsbahn	3	104,90 G
do. do. 2. Em.	5	104,90 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,10 bzG
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	100,50 bz
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	282,25 bz
do. do. neue	3	282,75 bzG

Baltische	5	90,90 bz
Brest-Grajewo	5	90,25 bz
Charkow-Asow, gar.	5	96,50 bzG
do. in Liv. Sterl.	5	93,00
Jelez-Orel, gar.	5	95,90 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	93,50
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,10 bz
do. Oblig.	5	85,25 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	95,75 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,90 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 bz
do.-Smolesk, gar.	5	97,90 bzG
Orel-Griasy, gar.	5	82,30 bzG
Rjäsan-Kozlow gar.	5	100,60 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	93,25 bz
Rybinsk-Bologoye	5	88,20
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	96,80
Warschau-Terespol, gar.	5	97,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,80
do. 3. Em.	5	101,40
do. 4. Em.	5	101,30
do. 5. Em.	5	101,30
Zarskoe-Selo	5	74,50 bzG

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,30 B
do. do. 3. (rz. 110)	5	108,30 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,50 bz
do. do.	4½	102,25 bzG
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	109,50 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.	5	100,60 bzG
do. do. 1. (rz. 125)	4½	108,25 G
do. do. 2.	4½	100,50 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,00 B
do. do. Pfandbr.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	107,00 bzB
do. 2./4. (rz. 110)	5	103,00 B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,50 G
do. 2. (rz. 110)	4½	99,30 bz
Pr. B. Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,25 G
do. do. (rz. 100)	5	102,25 bz
do. do. (rz. 115)	5	104,40 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,25 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	112,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	107,50 bzG
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,50 B
do. do. do. (rz. 110)	5	102,30 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,30 G
do. do. do.	4½	104,40 bz
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,40 bz
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,90 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104,25 B
do. do. do. do.	4½	102,50 G
do. do. do. do.	4	99,40 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	50,00 bz
Berliner Cassenverein	8 9/10	4	172,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	100,75 bzG
do. Makler-Verein	16	4	166,25 G
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	162,50 B
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	95,00 bzG
Danziger Privat-Bank	5	4	109,00 bzG
Darmstädter Bank	9½	4	140,50 bz
do. Zettelbank	5⅙	4	107,50 B
Deutsche Bank	9	4	148,25 bz
Disconto-Com.	10	4	174,10 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	5	4	92,00
Königsb. Vereinsbank	5	4	99,00 B
Leipziger Credit-Bank	10	4	147,90 bz
do. Disconto	6	4	107,50 bzG
Lübecker Bank	2	4	92,50 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	103,00 B
Magdeb. Privat-Bank	1⅕	4	115,00 G
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	92,50 bzB
Meininger Credit-Bank	0	4	97,50 bzG
do. Hypothekenbnk.	4	4	91,00 bzG
Norddeutsche Bank	10	4	163,00 G
do. Grundcredit	0	4	56,00 bzG
Petersb. Disconto-Bank	17⅕	4	128,25 bz
do. Intern. Bank	14	4	100,50 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	57,60 bz
Pos. Provinzial-Bank	7	4	117,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	97,75 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	123,75 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	96,50 bzG
Reichsbank	5	4	145,70 bzG
Rostocker Bank	4⅚	4	99,00 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	85,10 bzG
Schles. Bankverein	6	4	105,50 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	133,20 bz
Weimarische Bank	5	4	94,00 bzG

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	86,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	2	4	64,75 bzG
Ostend	0	4	11,25 bz
Unter den Linden	0	4	9,00 B
Bazar	7½	4	114,00 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	8,50 G
Brauereigesellsch.: Ahrens	2½	4	64,25 bz
Böhmisches	9	4	111,00 bzB
Bock	2	4	53,75 bzG
Landree	9½	4	122,00 G
Patzenhofer	9	4	—,00
Tivoli	3	4	87,75 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	94,00 bzG
Egestorffer Salinen	5¼	4	98,00 bzG
Immobilien	5	4	86,25 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	76,00 bz
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	103,00 bzG
do. Egells	0	4	30,75 G
do. Freund	—	4	10,40 G
do. Hartmann	8	4	109,90 bz
do. Schwarzkopff	3½	4	75,00 G
do. Stettiner	0	4	26,50 B
do. Wöhlert	0	4	31,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	61,00 bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	81,25 G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	183,75 bzG
do. Große	7	4	186,60 bzG
Stobwasser Lamp.	0	4	21,00 bzB
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	52,50 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	92,00
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	69,25 bzG
Borussia Bergwerk	0	4	95,00 bzG
Cölner Bergwerk	3	4	93,00 G
Donnersmarckhütte	1½	4	56,00 bzG
Dortmunder Union	0	4	12,30 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	45,60 G
Gelsenkirchener	6	4	117,20 bzG
Harpener Bergbau	3½	4	—,—
Hibernia	3⅓	4	96,50 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	107,50 bzB
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	37,10 bz
Louise Tiefbau	2⅓	4	53,50 bzB
Schlesische Kohlenwerke	—	4	114,50 B
do. Zinkhütten	5½	4	96,00 B
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	28,40 bz
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	87,50 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	67,00 B
Thale Eisenwerk	—	4	22,60 bz
Warstein. Gruben	0	4	8,50 bz
Westfälische Union	—	4	11,10

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 4.

Amsterdam 3 Tage	3	169,00 bz
do. 2 Monat	—	168,10 bz
London 8 Tage	3	20,47 bz
do. 3 Monat	—	20,35 bz
Paris 8 Tage	3½	80,90 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	80,95 bz
do. 2 Monat	—	80,60 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	174,30 bz
do. 2 Monat	—	173,50 bz
Petersburg 3 Wochen	6	209,20 bz
do. 3 Monat	—	208,30 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,60 bz
Sovereigns	4,27 G
20 Franks-Stück	16,28 bz
Imperials	16,69 G
Imperials p. 500 Gr.	1394,00 G
Englische Banknoten	20,48 bzG
Französische Banknoten	80,80 bzG
Oesterreich. Banknoten	174,60 bz
do. Silberg.	174,10 bz
Russ. Noten 100 Rub.	210,20 bz

	Div. 1879	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4½
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspfh.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4
Pomerania	12	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4
Union, See- u. Fl.-V.	13	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4
do. Cham.-F. Didier	5	5
do. Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Verlassen!

Roman in drei Bänden
von
Ewald August König.

46)

„Gut, ich werde darüber nachdenken und mir die Karte zu verschaffen suchen. Wann wollen Sie reisen?"

„Wenn ich die Karte schon besäße, würde ich morgen früh mit dem ersten Zuge abreisen, nun aber will ich bis Mittag warten. Benutze ich den Zug, der gleich nach der Tafel fährt, so erreiche ich den Anschluß an den Kourierzug —"

„So müßte ich morgen Vormittag dafür sorgen, daß Sie die Karte erhalten?" unterbrach Theresina ihn. „Sie stellen mir eine allzu kurze Frist, ich weiß noch nicht, welchen Vorwand ich ersinnen soll."

„Erreichen Sie es nicht, so muß ich ohne die Karte abreisen," sagte der Major, „besser dies, als daß wir den Argwohn des Marchese wecken."

Signora Farini nickte zustimmend, der leuchtende Blick des Vikomte ruhte voll Bewunderung und inniger Liebe auf ihr.

„Haben Sie keine weiteren Entdeckungen gemacht?" wandte sie sich nach einer Pause wieder zu dem Major.

„Keine von irgend welcher Bedeutung, meine Gnädige! Ich bin in den letzten Tagen selten zu Hause gewesen, überdies scheint man nun zu wissen, daß ich nebenan wohne. Die Unterhaltung wird so leise geführt, daß ich kaum ein Wort davon höre."

„So wissen Sie auch nicht, ob der Marchese bereits einen Brief von dem Irrenarzte erhalten hat?"

„Nein, aber ich glaube dies mit Sicherheit annehmen zu dürfen. Doktor Bouillon wird von dem Besuche des Juweliers sofort Mittheilung gemacht haben, und es ist wohl möglich, daß der Marchese oder dessen Schwester eine darauf bezügliche Frage an Sie richtet, vielleicht eine versteckte Frage, mit der man Sie verwirren will —"

„In dieser Erwartung würde man sich getäuscht sehen," fiel Theresina ihm abermals in's Wort, „ich werde auf die Frage vorbereitet sein und eine Antwort geben, die dem Mißtrauen der Beiden nicht die mindeste Stütze bieten soll. Ich möchte indessen bezweifeln, daß man über diesen Vorfall ein Wort verlieren wird, der Marchese würde mich ja dadurch zu anderen Fragen herausfordern, die ihm nur peinlich sein könnten. Ich werde Ihnen einige Zeilen an Signor Castelli mitgeben, Herr Major, Rosi soll morgen kurz vor Mittag hierher kommen, um sich nach dem Befinden des Herrn Vikomte zu erkundigen und Ihnen zugleich meinen Brief zu überbringen. Sagen Sie dem jungen Herrn, daß ich in seinem Sinne hier wirken und mich bemühen wolle, den Hofapotheker mit seiner Tochter zu versöhnen, er möge mir unverzüglich schreiben, sobald er Beweise für die Richtigkeit seiner Vermuthungen gefunden habe."

„Und soll der entehrende Verdacht für alle Zeit auf ihm ruhen bleiben?" fragte der Vikomte. „Wenn Sie dem Apotheker Ihre Entdeckungen und Vermuthungen berichten wollten, lieber Major, so würde der alte Mann sicher dafür sorgen, daß die Wahrheit an den Tag kommt."

„Später, nur jetzt noch nicht!" erwiderte Major von Zichy rasch, „ich kann jetzt noch nicht gegen ihn auftreten. Man würde Beweise fordern und mich der Verleumdung beschuldigen, wenn ich sie nicht beibringen kann; warten wir, bis die Sachlage uns gestattet, Generalabrechnung zu halten, alsdann wird Alles zur Sprache kommen."

Signora Farini hatte sich von ihrem Sitz erhoben, es war spät geworden, sie mußte an die Heimkehr denken.

Der Vikomte nahm mit einem innigen Blick von ihr Abschied, sie lächelte gewährend, als er die Hoffnung aussprach, sie bald wiederzusehen, Major von Zichy aber ließ es sich nicht nehmen, die Damen zu begleiten.

Unbemerkt, wie sie gekommen war, verließ Theresina den Gasthof wieder, langsam schritten sie durch die stillen Straßen der Hofapotheke zu.

„Ich erinnere mich, daß meine Zofe Sie vor dem Doktor Schwefelbein warnte," sagte Theresina nach einer geraumen Weile, „glauben Sie, ihm volles Vertrauen schenken zu dürfen?"

„Keineswegs!" erwiderte der Major, „aber entlassen darf ich ihn nicht, und als Arzt genießt er mein Vertrauen. Ich bin überzeugt, daß er dem Marchese Alles hinterbringt, was er nur erforschen kann, wir hüten unsere Geheimnisse vor ihm, und sobald der Vikomte soweit hergestellt ist, werden wir das Honorar zahlen und dem Herrn Doktor zu verstehen geben, daß wir seine ferneren Besuche nicht wünschen. Schade um ihn, es läßt sich nicht leugnen, daß er Kenntnisse besitzt, er könnte ein beliebter und gesuchter Arzt werden, wenn er nur als Mensch achtungswerther wäre."

„Und fürchten Sie nicht, daß er von meinem heutigen Besuch Kenntniß erhalten und auch davon dem Marchese Mittheilung machen könnte?"

„Nein, ich habe meine Vorkehrungen zu sicher getroffen. Der Besitzer des Hotels hat dem Dienstpersonal ohne Ausnahme mit sofortiger Entlassung gedroht" —

„Auf solche Drohungen dürfen wir keinen Werth legen; für ein Goldstück kann man von diesen Leuten Alles haben."

„Dann wollen wir uns damit beruhigen, daß der Doktor kein Goldstück überflüssig hat," scherzte der Major; „mit kleiner Münze aber kommt er bei den Leuten nicht an, sie wissen, daß ich besser zahle. — Hier will ich von Ihnen scheiden, meine Gnädige! Sie haben nur noch eine kurze Strecke bis zur Apotheke und wir stehen jetzt auf einem gefährlichen Terrain, auf dem wir beobachtet werden könnten."

„Gute Nacht," erwiderte Theresina, ihm die Hand reichend. „Ich schicke Rosi morgen Mittag und ich will hoffen, daß es mir bis dahin gelingt, meinen Auftrag zu erfüllen. Reisen Sie glücklich und erfreuen Sie uns bald mit einer angenehmen Nachricht. Sollten Sie die Vollmacht wünschen, so telegraphiren Sie, ich werde alsdann mit meinen Bitten nicht nachlassen, bis der Apotheker sie angefertigt hat. Leben Sie wohl!"

Der Major schritt in entgegengesetzter Richtung von dannen, er erreichte auf einem kleinen Umwege das Haus des Chirurgus und fand Jeremias Heilmann vor der Thür.

„Sie sind noch nicht zu Bett?" fragte er in heiterem Tone.

„Bei der Hitze!" erwiderte der Chirurgus, sich von seinem Stuhl erhebend. „Heute kühlt sich's gar nicht ab, ich glaube, wir werden in der Nacht ein Gewitter bekommen."

„Und das wollen Sie hier abwarten?"

„O Gott, nein, ich kann aber nicht eher zu Bette gehen, bis Alles zu Hause ist."

„Ah so! wer ist noch draußen?"

„Der Herr Marchese und meine Damen, — heute Abend ist Réunion im Kursaale."

„Ah, dann wird der Herr Marchese wohl die schöne Italienerin von drüben mitgenommen haben?"

„Möglich, aber die Signora ist vorhin allein zurückgekommen, ich glaube auch nicht, daß der Herr Marchese hingegangen ist."

„Weshalb bezweifeln Sie es?"

Der Chirurgus fuhr mit dem Aermel seines karrirten Rockes über die nasse Stirn und schüttelte das Haupt.

„Er hat heute Abend einen Brief aus Italien erhalten, der ihn wohl verstimmt haben muß," erwiderte er; „er sah nicht gut gelaunt aus, als er das Haus verließ, und in solcher Stimmung geht man nicht in den Tanzsaal. Sehen Sie, da ist das Kouvert," fuhr er fort, indem er ein Papier aus der Tasche holte, „das Dienstmädchen brachte es vorhin auf dem Kaffebrett mit herunter. Wenn man nur wüßte, was in dem Briefe gestanden hat!"

„Sind Sie so neugierig?" scherzte der Major, während er ihm das Briefkouvert aus der Hand nahm und einen scheinbar gleichgültigen Blick auf die Adresse warf.

„O Gott nein, Herr Major! Neugier ist eine Untugend, der ich mich stets fern gehalten habe. Ich dränge mich nicht in die Geheimnisse anderer Personen ein."

„Es kommt auch nicht Gutes dabei heraus, mein lieber Herr. Sie könnten mir wohl das Kouvert überlassen, ich habe zu Hause einen jungen Freund, der leidenschaftlich Briefmarken sammelt; vielleicht besitzt er noch keine italienischen Marken, dann würde ich ihm eine Freude damit machen."

„Gewiß, gewiß," nickte Jeremias Heilmann, „es ist ja ein werthloses Stück Papier, behalten Sie es nur."

Börsen-Berichte.

Stettin. 5. April. Wetter: klare Luft. Temp. + 3° R. Barom. 28" 5"' Wind O.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb. feiner 210—215, Mittelsorten 197—208, weißer feiner 212—217, geringer 170—190, per Frühjahr 216—215,5 bez., per Mai-Juni 215,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 213 Bf. u. Gd., per September-October 207 Bf. u. Gd.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl 200—203, per Frühjahr 204—203,5 bez., per Mai-Juni 197,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 188—187,5—188 bez., per Juli-August 178 Bf. u. Gd., per September-October 170,5 Bf. u. Gd.

Gerste per 1000 Klgr. loko Oderbr 151 bez.

Hafer per 1000 Klgr loko feiner Vorpomm. 155—158, geringere Pomm. 151—154

Mais per 1000 Klgr. loko amerik. 147 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 165—170, Koch- 173—183.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko per April-Mai 239 5 bez., per September-October 253—252 bez.

Rüböl ruhig per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 54,50 Bf., per April-Mai 53 Bf., per September-Oktober 55 bez.

Spiritus schließt ruhiger, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,50—52,40 bez. per Frühjahr 54,2—53,8 bez., per Mai-Juni 54,5 Bf., per Juni-Juli 55,1 bez., per Juli-August 55 8 Bf.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9 tr. bez.

Kirchliches.

Gertrud-Kirche.
Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Prediger Luckow.

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Oergel.

Grabower Betsaal.
Heute Abend 7½ Uhr, Passionbetrachtung: Herr Prediger Mans

„Wenn der Herr Marchese das Kouvert vermissen sollte, so sagen Sie ihm nicht, daß Sie es mir gegeben haben, er könnte sich über die Leidenschaft meines jungen Freundes lustig machen und eine spöttische Bemerkung darüber fallen lassen, daß ich mich dazu hergebe, Briefmarken zu sammeln. Wir sind ohnedies keine guten Freunde —"

„Ich verstehe schon, Herr Major, seien Sie unbesorgt, das Kouvert ist in den Ofen oder auf den Kehrichthaufen gewandert, wenn er sich danach erkundigen sollte. Vielleicht kann ich Ihnen noch weitere Briefmarken besorgen, lieber Gott, man findet sie ja hier, wo so viele Briefe ankommen, auf der Straße."

„Es soll mir lieb sein," erwiderte der Major, „vorab meinen besten Dank, gute Nacht!"

„Gute Nacht, wünsche wohl zu ruhen!" rief der Chirurgus ihm nach, aber in demselben Moment auch fuhr er erschreckt zusammen, denn er fühlte plötzlich eine Hand auf seiner Schulter.

„War das der Herr, der bei Ihnen wohnt!" fragte eine heisere, krächzende Stimme.

„O Gott, Sie haben mir einen Schreck eingejagt, daß ich beinahe den Tod davon gehabt hätte!" stöhnte Jeremias Heilmann, und sein Blick ruhte dabei starr auf dem pockennarbigen Gesicht des alten Mannes, der die Kleidung eines Badewärters trug. „Was wollen Sie von mir?"

„Ein Stück Seife will ich kaufen," erwiderte der Badewärter.

„Mitten in der Nacht? Das Geschäft ist geschlossen."

„Am Tage hab' ich keine Zeit, schaun's, da muß ich halt am Abend kommen. Haben Sie meinen Freund, den alten Beil, gekannt?"

„Sie fragen seltsam," sagte der Chirurgus, „zuerst erkundigen Sie sich nach dem Herrn, der in meinem Hause wohnt, dann wollen Sie ein Stück Seife kaufen, und schließlich fragen Sie mich, ob ich den alten Mathias Beil gekannt habe."

„Hat Alles seine Gründe," nickte der Wärter. „So kommen Sie in's Haus, ich vermuthe, Sie wollen mir etwas sagen, was nicht Jeder hören darf."

„Schaun's, da haben Sie halt Recht, gehen Sie nur voran, ich folge Ihnen."

Jeremias Heilmann führte den späten Gast in sein Kabinet, zündete eine Gaslampe an und forderte ihn auf, Platz zu nehmen.

„Sie sind wohl auch Badewärter?" fragte er.

„Leider, es ist halt ein saures Amt und es bringt wenig ein. Deshalb wollte Beil auch sich eine Summe Geldes zu verschaffen suchen, na, ich hätte es ihm gerne gegönnt. Schaun's, in Ihrem Hause wohnt ein italienischer Herr, der wohl sehr reich sein muß?"

„Jawohl, ein Marchese Morloni," nickte Jeremias Heilmann, rastlos durch seinen blonden Bart fahrend, „hoffte Beil von diesem Herrn das Geld zu erhalten?"

„Freilich, es soll ihm schon versprochen gewesen sein."

„Wofür?"

„Ja, das weiß ich nicht. Schaun's, ich denke mir halt, der Beil muß ein gefährliches Geheimniß gekannt haben, und der italienische Herr hat ihm durch das Geld die Zunge binden wollen. Sie sind spät Abends im Kurgarten zusammengekommen, und in derselben Nacht, in der Beil ermordet wurde, sollte der Herr das Geld bringen."

„Und was denkt Ihr weiter?" fragte der Chirurgus mit einem tiefen Athemzuge.

„Halt viel, aber ich wag's nicht zu sagen."

Die Beiden blickten einander einige Sekunden lang schweigend an, dann nickte der Chirurgus, als ob er andeuten wolle, er errathe, was sein Gast vermuthe.

„Habt ihr schon mit Andern darüber gesprochen?" fragte er mit gedämpfter Stimme.

„Mit keiner Seele," erwiderte der Wärter. „Schaun's, ich hab' wohl darüber nachgedacht, ob ich nicht sofort zum Bürgermeister gehen müsse, aber was hätte ich ihm halt sagen können? Die Kurgäste darf man nur mit Glacéhandschuhen anfassen, und wenn mein Amt auch nicht gar viel einbringt, ich kann doch existiren. Ich werd' mich hüten, einen so vornehmen Herrn anzugreifen, Beweise hab' ich halt nicht —"

„Und weshalb sagt Ihr das Alles mir?" unterbrach Jeremias Heilmann ihn mit wachsender Erregung. „Beweise kann ich Euch nicht verschaffen —"

„Vielleicht könnten wir Beide da ein Geschäft machen! Ich kann mit dem Herrn nicht reden, seine Sprache versteh' ich halt nicht, Sie können's, ich weiß, daß Sie französisch sprechen. Wenn Sie ihm sagten, der Mathias Beil habe mir ein Geheimniß anvertraut, ich wollte halt schweigen, aber dafür müsse er mir eine gewisse Summe zahlen, schaun's, vielleicht ginge er darauf ein, und Sie können auch etwas dabei verdienen."

Der Chirurgus ließ jeden einzelnen seiner mageren Finger knacken und wiegte bedenklich das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)
